

Calwer Wochenblatt

№ 15.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erschint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Druckungsgeld beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 4. Februar 1897.

Wochenblätlicher Abonnementspreis in der Stadt Wt. 1. 10
im Haus gebracht, Wt. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Wt. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 2. Februar. Die Versammlung des Naturkundevereins vom Bezirk Calw war von den auswärtigen Mitgliedern wegen des schlechten Wetters nur schwach besucht. Der vom Vereinsvorstand zugesagte Vortrag über „Ballonfahrten“ wurde darum nicht abgehalten. Es dürfte nicht jedermann bekannt sein, daß „Der deutsche Lehrerverein für Naturkunde“ 6000 Mitglieder zählt und auch viele Privatpersonen, die Freude und Interesse an einer genauen Betrachtung der Natur haben, demselben beigetreten sind. (Jahresbeitrag 1 M 10). Die Vereinschrift „Aus der Heimat“, herausgegeben von Lehrer Dr. Lutz in Stuttgart, bietet Vorträge, Belehrungen und Beschreibungen aus allen Naturgebieten und ist in einer Form geschrieben, die jeden Naturfreund anspricht. Dieses Jahr steht als besonders wertvolle Abhandlung in Aussicht: „Die wichtigsten landwirtschaftlich nützlichen und schädlichen Insekten“. Diese Schrift soll in Taschenformat herausgegeben werden (32 Tafelchen und 130 Seiten Text), damit sie jedem Naturfreund ein steter Begleiter und Berater auf seinen Streifzügen in Garten, Wald und Feld sei.

Calw, 3. Febr. Das Freilonzert des ev. Kirchengesangsvereins war infolge des drohenden Hochwassers schwächer als sonst besucht, was in Anbetracht der gediegenen Leistungen des Vereins zu bedauern war. Das Programm bot in reicher Fülle und Abwechslung 15 Nummern, welche in rascher und flotter Folge vorgetragen wurden. Der Chor hatte 5 Lieder übernommen; dieselben wurden unter der tüchtigen und energischen Leitung von Hrn. Fr. Gundert zum wohl gelungenen Vortrag gebracht. „Waldeinsamkeit“ von Fehrl und

„Frühlingslied“ von Meyer zeugten von regem Fleiß in der Einstudierung und bekundeten ein treffliches Erfassen der schönen Kompositionen. In Fr. Reichert hat der Verein eine tüchtige Kraft gewonnen. Mit Sicherheit und Wohlklang sang sie 2 Lieder für Sopran, ein innig gehaltenes Nachlied von Burkhardt und das Lied „Jetzt ist er hinaus“ von Riedel. Im Verein mit Fr. Karol. Beißer, die durch glodenhelle und ansprechende Stimme die Zuhörer aufs lebhafteste anspricht, sang sie noch 2 Duette „Fliege du Vögelein“ und „Schifferlied“ von Abt. Hr. Fabrikant Baumann und Hr. Wilh. Schwämmle ernteten wie immer durch ihre sicheren, harmonischen und eindrucksvollen Vorträge vollen Beifall. Ersterer spielte 2 Violinstücke, letzterer sang ein Lied von Lachner und von Bohm. Als Meister auf dem Balzhorn erwies sich Hr. Eisenbahnsekretär Steinbrenner in 2 Vorträgen. Als Zugabe spielte er noch 2 liebliche Kompositionen von Schubert „Am Meer“ und „Lob der Thränen“. Hr. Stadtmusikus Frank trug auf dem Pflon mit Klavierbegleitung eine melodische Komposition von Frede „Lied ohne Worte“ in ebenfalls angemessener Weise vor. Die Klavierbegleitungen wurden von bewährter Hand, von Hrn. H. Bingen, in bester Weise durchgeführt. Der Kirchengesangsverein hat aufs neue gezeigt, daß er vorzügliche Kräfte besitzt und daher unter rühriger Leitung Tüchtiges leisten kann, wovon der gestrige Abend den vollsten Beweis brachte.

Calw, 3. Febr. Infolge des eingetretenen Tauwetters, das im Gefolge von Regen große Wassermengen den Thälern zusandte, ist die Nagold in verfloßener Nacht aus den Ufern getreten, so daß die Straßen zum Teil überschwemmt waren. Regen

Morgen und am Vormittag regnete es nur noch nach längeren Pausen, so daß ein gefahrdrohendes Anschwellen nicht mehr eintrat, jedoch sind heute abend noch viele Leute im Betreten ihrer Wohnungen gehindert. — Heute mittag ging hier das Gerücht, daß in Hirsau die Nagold einen ertrunkenen Mann mit sich führte. Bestätigung bleibt abzuwarten.

— Hr. Dr. med. Reichel teilt uns mit, daß er noch fernerhin in Liebenzell wohnen bleibe (s. d. Bericht über die Generalversammlung des hies. homöopath. Vereins in letzter Nummer).

Stuttgart, 1. Febr. Strafkammer. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurde heute der 38jähr. Bauer Gottfried Renf von Mittelschönthal O. A. Badnang vorgeführt. Derselbe übergab im März v. J. den Handelsleuten Wolf Aron und Josef Ottenheimer in Ludwigsburg einen Schuldschein für ein von diesen um 250 M erkaufte, an Martini v. J. zahlbares Pferd; es stellte sich aber später heraus, daß die Unterschriften seiner Frau als Mitleuferin, seines Vaters als Bürger und die Beglaubigung des Anwalts von Mittelschönthal von dem Angeklagten selbst geschrieben, demnach gefälscht waren. Der Kaufpreis wurde jedoch mit etwas Nachschuß bezahlt. Renf wurde mittlerweile wegen Verschwendung entmündigt, da seine Vermögensverhältnisse zum Teil auch infolge starken Rückgangs der Güterpreise sich verschlechtert haben. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Stuttgart, 2. Febr. Im Stadtgarten fand heute Mittag 2 Uhr die Generalversammlung des Württb. Obstbauvereins statt. Der Vorstand, Gemeinderat Fischer-Stuttgart eröffnete die Versammlung und konstatierte, daß es auch in diesem Jahre

Feuilleton.

Irrtümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Und wenn sich alles verhalten hätte, wie Du wünschst, so hättest Du doch keine Schuld,“ sagte sie, der Mutter lieblosend die Wangen streichelnd.

„Doch, doch! Ich hätte Bodmer nicht so lange im Hause behalten dürfen; aber die Sorge für Fritz überwog alle anderen Rücksichten, und als dies geschehen, hätte ich die Konsequenzen meiner Handlung tragen sollen.“

„Wie meinst Du das?“

„Den Dingen offen ins Gesicht sehen; Bodmer ermutigen, ehrlich und ungeheut um Adelheid zu werben.“

„Glaubst Du, daß der Vater dazu je seine Zustimmung gegeben hätte?“ fragte Hildegard schnell.

„Ich hätte es darauf ankommen lassen, ich hätte ihre Fürsprecherin machen müssen. Vor allen Dingen hätte ich aber nie und nimmermehr Adelheids Verlobung mit Warnbed zugeben dürfen.“

„Sie bestand aber darauf, sie schien so glücklich und täuschte uns alle.“

„Mich täuschte sie nur, weil ich mich täuschen lassen wollte,“ fuhr die Baronin in ihrer qualvollen Selbstanklage fort. „Ich sah tiefer und schloß die Augen, überredete mich, es würde alles gut werden, und dann kam die Strafe. O, sie ist schwer, sehr schwer, und trifft nicht allein mein schuldiges Haupt, sondern Deinen Vater, Euch, meine Kinder, und den bedauernswerten Warnbed.“

„Bellage ihn nicht, er hat Adelheid nicht wahrhaftig geliebt, sein Sinn ist

bereits auf einen Ersatz gerichtet!“ wollte Hildegard dazwischen rufen, aber wieder sprach sie es nicht aus. Die jungfräuliche Scham und die Rücksicht auf die tiefgebeugte Mutter fesselten ihre Zunge.

„Adelheid, Bodmer und dessen Mutter sind Opfer meiner Schwäche!“ seufzte die Baronin. „O, mein Gott, es ist furchtbar zu denken, daß ich der armen Frau den Sohn geraubt.“

„Gottlob Bodmer lebt noch; er kann seiner Mutter wiedergegeben werden,“ beschwichtigte sie Hildegard.

„Ich glaube es nicht; er ist nicht frei von Schuld,“ seufzte sie, „und wenn er selbst freigesprochen würde. Ein finsterner Schatten liegt auf seinem Leben, auf seinem Namen, den wischt nichts hinweg! Wenn ich sehe, mit welcher Liebe, mit welcher Sorgfalt Ihr mich umgibt, dann denke ich, daß ich das gar nicht verdiene, dann sehe ich im Geiste die arme alte Frau Bodmer in ihrem einsamen Zimmer sitzen, ohne ein teilnehmendes Herz, ohne Trost!“

„Mutter!“ rief Hildegard, „Du kannst Frau Bodmer einen großen Trost verschaffen.“

„Auf welche Weise?“

„Sie hat an mich geschrieben,“ sprach das junge Mädchen, indem sie den Brief aus der Tasche zog. „Sie bittet mich nach Markau zu kommen, da sie sich nicht nach Lettenhofen wagt. Lies selbst, welche Angst, welche Sehnsucht sich in den Zeilen der armen Frau ausdrückt. Seit gestern abend, wo ich das erhielt, sinne ich, um einen Vorwand zu finden, mich heute nachmittag auf etliche Stunden zu entfernen, denn weder Papa noch Bodo dürfen den wahren Grund erfahren.“

„Du mußt nach Markau,“ sagte Frau von Letten, nachdem sie den Brief gelesen. „Wie gerne ließe ich Frau Bodmer zu mir kommen, wie gern begleitete

mit dem Verein vorwärts gegangen sei. Derselbe zählt heute 1050 Mitglieder. Redner fordert zu weiterer Werbung auf und teilt mit, daß jedes Mitglied, auch die Neueintretenden, als Vereinsgabe die eben erschienene 2. Auflage des Buches von Gaucher „Praktischer Obstbau“ erhalten werde. Das Buch kostet im Buchhandel M 6 — gebunden M 8 —. Herr Fischer erstattete sodann Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses und die Vereinsthätigkeit überhaupt. Die Ernte dieses Jahres hat nicht befriedigen können, es wurden im Jahre 1896 für 2135000 M Obst eingeführt, für 1145000 M Zibeben u. s. w. Redner dankt allen denen, die zur Förderung der Vereinsfrage im abgelaufenen Jahre beigetragen haben und fordert zu weiterer Thätigkeit auf. Ueber die heute Vormittag stattgehabte Vertrauensmänner-Versammlung erstattet sodann Herr Baumschulebesitzer Eblen-Stuttgart den Bericht. Die Ergebnisse der Beratungen über den Baumsatz an Staatsstraßen und anderen öffentlichen Wegen wurde von der Versammlung gutgeheißen. Weiter berichtet Herr Eblen über eine Eingabe an die Kgl. Generaldirektion der Württ. Staatsbahnen die Detarifizierung frischen Obstes betreffend. Außerdem wurde in der Vertrauensmännerversammlung ein Antrag Schelle-Tübingen angenommen, welcher die Abhaltung von Wiederholungskursen für Baumwärter empfiehlt. Nach Mitteilung des Kassensberichts durch den Kassier, Herrn Albert Herz-Stuttgart, geht die Versammlung zur Wahl der Vertrauensmänner und des Ausschusses über. Nach Beendigung dieses geschäftlichen Teils folgte ein sehr interessanter Vortrag über die „Schädlinge des Obstbaumes und deren Bekämpfung“ von Eblen-Stuttgart.

Stuttgart, 2. Februar. Durchschnittspreise des hies. Schlacht- und Viehhofes per Wsd. Schlachtgewicht: Farren und Stiere 46—49 S, Rinder 56 bis 60 S, Schweine 57—60 S, Kälber 60 74 S.

Ludwigsburg, 1. Febr. Der als Stadtacciser nach Hall versetzte Zoll- und Stadtacciseamt-Gehilfe Stellrecht von hier hatte heute das Unglück, daß ihm die Fuhrleute, welche seinen Möbelwagen zum Zweck der Beförderung nach Hall zur Bahn bringen sollten, denselben in der vorderen Schloßstraße umwarfen und zwar auf ganz ebener Stelle, wodurch ein ganz bedeutender Schaden an dem Hausrat des Beamten entstanden ist.

Freudenstadt, 1. Febr. Seit 10 Tagen hatten wir, einige größere oder kleinere Pausen abgerechnet, fast ununterbrochen Schneefall, so daß es keine geringe Mühe erforderte, die Verkehrswege offen zu erhalten. Letzten Freitag verunglückte auf dem hies. Bahnhof ein mit dem Begräumen der Schneemassen beschäftigter jüngerer Arbeiter, indem er, auf der Brust eines mit Schnee beladenen Wagens sitzend, beim Anfahren des „Schneezugs“ rücklings herabstürzte und unter die Räder fiel, wobei ihm ein Arm abgedrückt wurde. Am gleichen Tag kam ein

Fuhrmann unter seinen mit Langholz beladenen Schlitten, wobei er einen Beinbruch erlitt.

Göppingen, 1. Febr. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde der led. 18 Jahre alte Gerber J. Mung in der Fils tot aufgefunden. Gerüchtwiese verlautet, daß derselbe bei Streitigkeiten totgeschlagen und dann in die Fils geworfen wurde.

Ulm, 2. Febr. Aus dem Konkurs der hies. Langmühle wurde gestern die Mühle in Böhringen a. Iller samt Einrichtung um 52600 M an G. Rimmelmann, Inhaber der Ulmer Kollgerstenfabrik, verkauft, der dieselbe als Kunstmühle weiter betreiben wird. Die Böhringer Mühle hatte fr. St. 160000 M gekostet.

Tuttlingen, 2. Febr. In der Ludwigs-thaler Straße entstand in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zwischen jungen Leuten ein Streit, wobei ein verheirateter Schuhmacher das Messer zog und zwei led. Arbeitern an der Brust nicht unbedeutende Verletzungen beibrachte. — Bei der gestern Abend stattgefundenen Plenarversammlung des Gewerbevereins kamen als Neufundung zur Besichtigung und Besprechung 1 Werkzeugtaschenscheere, 1 verstellbarer Schraubenschlüssel, Baumschneeren, 2 Linsale für Ziel-Linien, 1 Haartrockner, 1 Zigarrenschäuer und 1 Hofenträger. — In der Versammlung des Co. Männervereins hielt Amtsrichter Dr. Schneidler einen Vortrag über das Recht vor Gericht; praktische Winke für Rechtsuchende.

Aus dem Oberamt Riedlingen, 28. Januar. Das letzte Fehljahr macht sich erst jetzt recht bei dem Landmann geltend. Das Getreide, das schlecht unter Dach kam, hatte beim Dreschen ein geringes Ergebnis. Hiezu kommt, daß man die Gerste nur schwer an den Mann bringt; die größeren Brauer laufen von außen, worunter nicht geringer Unmut herrscht, zumal man doch den Gerstenfaß der Brauer im Lande trinken soll. Auch die importierte Gerste soll übrigens nicht immer die beste sein und der eine und andere Importeur keine erfreulichen Erfahrungen gemacht haben. Das Futter war qualitativ auch nicht gut, die befriedigende Quantität allein nützt nicht viel, Kraftfutter muß beigemischt werden, und hiezu wollen sich manche Bauern nicht verstehen. Ungemein viel Torf lagert noch im Freien, da er nicht eingeführt werden konnte, große Quantitäten des eingeführten haben wenig Brennkraft. Auch die Streu sollte mit Kunstdünger vermischt werden, da sie für sich allein die Dungkraft des Strohs nicht ersetzen kann. Mancher Bauer konnte seinen Verpflichtungen nicht nachkommen.

Ravensburg, 31. Jan. Als etwas frühzeitiger Frühlingbote hat sich heute hier der Storch eingefunden und sein Nest auf dem Frauenthor bezogen.

Bom schwarzen Grat, 31. Jan. In Jöny wurde gestern ein „junges Paar“ aus Schaffhausen verhaftet, das sich hier zum Aufenthalte bis auf weiteres niederlassen wollte. Da aber die Mittel zu diesem Winteraufenthalt dadurch aufgebracht

worden waren, daß die „Dame“ ihren wirklichen Ehemann um 1100 Fr. bestahl, um solche mit dem neuen Auserwählten ihres Herzens zu verjübeln, wurde dem Treiben durch die Polizei Schranken gemacht. — In Jöny wurde gestern wieder ein Diensthöndel abgehalten, nachdem der erste Woll dieser Art im Vorjahr bei den Teilnehmern eine überaus günstige Aufnahme gefunden hatte.

Crailsheim, 30. Januar. Gestern abend brannte in dem zur Gemeinde Westgartshausen gehörigen Weiler Lohr die wohlgefüllte Scheune, das Gopelhaus und der Pferdebestall des Bauern Friedrich Frank nieder. Durch das thätkräftige Einreifen der Feuerwehr von Westgartshausen und der Bürger von Schüttberg konnte das Wohnhaus gerettet werden. Auch das Vieh und die Pferde wurden mit Mühe gerettet; dagegen gingen 58 Hammel, welche nicht aus dem Stalle zu bringen waren, zu Grunde. Der Schaden wird ca. 20000 M betragen, dem aber eine Versicherungssumme von 17000 M gegenübersteht. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Mergentheim, 2. Febr. Heute früh machte ein Missethäter der 7. Kompanie einen Selbstmordversuch mit seinem Dienstgewehr. Die Kugel nahm ihren Weg durch den Magen und wurde der Selbstmordkandidat, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, schwerverletzt ins Lazarett verbracht. Der betr. Missethäter lehrte erst gestern abend vom Militärschießplatz Rünningen, wohin er abkommandiert war, in seine Garnison zurück. Was denselben zu diesem unglücklichen Schritte veranlaßte, ist bis jetzt unbekannt.

Vfrozheim, 2. Febr. Die H. H. Jäger wird folgendes Jagderlebnis interessieren welches aus Pfrezburg berichtet wird: Zwei Rebhühner völkler die auf einer Jagd im Pfreburger Komitate, vom Grafen Karl Esterhazy auf seiner Herrschaft St. Abraham zum Aufstehen gebracht wurden, strichen gegen einander zu und prallten mit solcher Wucht zusammen, daß vier Stück völlig betäubt zu Boden fielen. Der Graf selbst war von dem seltsamen Vorgange so überrascht, daß er das Feuer vergaß, daher zu spät anlegte und somit nur ein einziges Huhn herabschoß.

Bretten, 2. Febr. Heute, zwei Wochen vor dem Haupttage des Melanchthonjubiläums hat der Verein zur Errichtung eines Melanchthonhauses in Bretten die Einladung zur Grundsteinlegung für dieses Gedächtniswerk erlassen. Der Akt findet auf der Geburtsstätte Melanchthons am 16. ds. Mts. mittags 12 Uhr statt; ihm voraus geht eine Schulfeier, eine Sitzung des Vereinsausschusses und Festgottesdienst; nachmittags 4 Uhr findet die erste Aufführung des Thoma'schen Melanchthonfestspiels in der Turnhalle, abends Beleuchtung der Stadt und des Melanchthondenkmals statt. Ob der hohe Protektor des Vereins, Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden, an der Feier teilnimmt,

ich Dich; aber ich sehe ein, daß das nicht angeht, und ich fühle mich auch zu schwach für ein solches Zusammentreffen.“

„Willst Du mir dazu helfen?“ fragte Hildegard, die schmale, durchsichtige Hand der Mutter an ihre Lippen drückend.

„Ich will es, mein Kind!“ versprach Frau von Letten; „es ist eine sehr kleine Abschlagszahlung auf eine große Schuld.“

Beim Mittagessen äußerte die Baronin, es sei ihr recht schwer auf das Herz gefallen, daß sich seit der Katastrophe niemand wieder um die franke Schul-lehrerwitwe in Markau gekümmert habe, und sprach den Wunsch aus, daß Hildegard am Nachmittag das Versäumte nachhole. Hocherfreut, daß seine Gattin wieder für äußere Dinge Teilnahme zeigte, stimmte der Baron zu und sagte, er werde ansprechen lassen, damit Hildegard hinüberfahre, worauf diese jedoch lachend erklärte, um eines solchen Ragensprungs willen, werde sie weder die Pferde noch den Kutscher bemühen, sie sei doch wahrlich an weitere Fußpartien gewöhnt, und Räuber oder Wegelagerer wären auch nicht zu fürchten. Die Baronin pflichtete ihr bei und so ließ ihr der Vater den Willen.

Das Dorf Markau lag kaum eine halbe Wegstunde von Lettenhofen entfernt, und Hildegard, welche überdies einen noch etwas näheren Weg über die Wiesen eingeschlagen hatte, war schon vor der ihr von Frau Bodmer festgesetzten Zeit dort, dennoch hatte diese sie bereits mit Ungeduld erwartet. Sie saß auf der hölzernen Bank vor der Thür des Dorfwirtshauses und kam dem jungen Mädchen, sobald sie desselben ansichtig wurde, entgegen.

„Tantchen Bodmer!“ rief Hildegard, und Thränen schossen ihr in die Augen, als sie in das bleiche, vergrämte Gesicht der armen Mutter blickte.

„Haben Sie Dank, daß sie gekommen sind, liebes gnädiges Fräulein,“

begann Frau Bodmer, Hildegard beide Hände entgegenstreckend, aber diese unterbrach sie.

„Gnädiges Fräulein! Bin ich nicht mehr Ihre Hildegard? Darf ich nicht mehr Tantchen Bodmer sagen?“

„Wollen Sie es denn noch?“ fragte die arme Frau. „Wollen sie denn noch an frühere Zeiten erinnert sein?“

„Als ob man sie wegwischen könnte, wenn man wollte!“ erwiderte das junge Mädchen mit einem träumerischen Aufschlag der blauen Augen. „Aber ich will es auch nicht, und sind wir nicht jetzt noch enger verbunden als früher durch das gemeinsame Leid?“

Die alte Frau nickte mit dem Kopfe. „Ach, ich wäre ja so gern zu Ihnen gekommen, ich hätte Ihrer lieben Mutter so gern eine Zeile geschrieben, aber durfte ich das wagen? Ich, die Mutter desjenigen, den man als Mörder anklagt!“

Sie brach in Schluchzen aus.

„Er ist es nicht,“ erwiderte Hildegard.

„Gott segne den guten Fritz, daß er zu mir gekommen ist, seine Zuversicht hat mir wieder Mut gegeben,“ fuhr Frau Bodmer fort, „und ohne seinen Besuch hätte ich mich auch nie getraut, Sie zu bitten —“

„O, wenn Sie wüßten, wie Sie meinen Wünschen damit entgegengekommen sind!“ fiel Hildegard ein. „Wir haben einander so viel zu sagen! aber nicht hier auf der Dorfstraße und auch nicht in der kleinen, niedrigen Stube des Wirtshauses. Lassen Sie uns in jenes kleine Gehölz gehen, es befinden sich darin ein paar hölzerne Bänke, wir sind dort ganz ungestört, denn nur am Sonntag kommen die Dorfbewohner dahin.“

(Fortsetzung folgt.)

ist noch nicht ganz bestimmt. Es hängt dies von dem Gesundheitszustand Seiner Königlichen Hoheit und der Witterung ab. Vormerkungen für Eintrittskarten zur erstmaligen Aufführung des Festspiels, für Nachtquartiere und Mittagessen sind bis 12. ds. Mts. bei dem Festauschuß (Rathaus) einzureichen, die Beiträge für das Denkmal an die Verrechnung des Melanchthonevereins in Bretten einzusenden. Am 17. Februar wird das Festspiel wiederholt.

Konstanz, 1. Febr. Das Schwurgericht verurteilte heute abend den ehemaligen Reichsbankagenten Hegele wegen Unterschlagung im Amt im Betrag von 624,527 93 M., wegen unrichtiger Führung des Rechenbuchs und vielfacher Fälschung von Belegen und Quittungen, sowie wegen Betrugs in Höhe von 20,000 M. zu 7 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrverlust.

Vom Bodensee, 30. Jan. Der See steht gegenwärtig unter dem Zeichen wilder Weststürme, die am Land den Schnee, auf dem Wasser die Wellen umherpeitschen. Die Dampfschiffe hatten schwer mit dem empörten Elemente zu kämpfen. Zwischen Lindau und Rorschach war die Gewalt der Wogen so stark, daß dieselben an einem bayerischen Lastschiff, welches nach der Schweiz trajektiert wurde, einen starken eisernen Polder entzwei brachen. Das um denselben geschlungene Drahtseil fiel in den See, und das frei gewordene Schleppboot konnte nur mit Mühe von dem Trajekt dampfer wieder eingefangen werden.

Rehl, 31. Jan. Von zwei zu Thal fahrenden Schiffen, welche aus dem Straßburger Rheinwalde Faschinen geholt hatten, erlitt das Vorausfahrende vermutlich infolge Auffahrens auf einen Stein Ledage. Das nachfolgende Schiff stieß mit diesem zusammen und rannte es in den Grund. Die beiden Schiffsführer, zwei Schiffer aus Marlen und Goldscheuer, konnten mit Not ihr Leben retten.

Hamburg, 2. Febr. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Hamburg Amerikaner wurde der Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals von 30 auf 45 Millionen mit 9724 von 9838 vertretenen Stimmen endgiltig angenommen.

Kiel, 2. Febr. Der Kaiser besuchte heute vormittag das Seemannshaus und wohnte der Anbringung des von ihm geschenkten Modells eines Schiffes von der Lürbrandenburgischen Flotte bei. Nachmittags 4 Uhr trat der Kaiser, vom Prinzen Heinrich nach dem Bahnhof geleitet, die Rückreise nach Berlin an.

Basel, 2. Febr. Infolge der durch starke Regengüsse beschleunigten Schneeschmelze ist der Rhein bei Basel um 1 Meter gestiegen. In der ganzen Schweiz sind die Wasserläufe stark angeschwollen. Die Lawinengefahr ist groß.

Brüssel, 2. Febr. Die Explosionen in den unterirdischen Leitungskanälen der elektrischen Anlagen dauern fort und verursachen große Erregung, jedoch ist ein ernstlicher Zwischenfall bisher nicht vorgekommen. Die Explosionen sind darauf zurückzuführen, daß das Beleuchtungsgas, dessen Röhren in den gleichen Leitungskanälen liegen, durch elektrische Funken entzündet worden ist.

Laidach, 2. Febr. In der letzten Nacht wurde hier allgemein ein starker, mehrere Sekunden andauernder Erdstoß verspürt.

Rom, 2. Febr. Die ruhestörenden Rundgebungen der hiesigen Universitätsstudenten setzten sich auch heute fort. Die Universität wurde bis auf weiteres geschlossen.

Kopenhagen, 2. Febr. Der Dampfer „Eda“ ist gestern beim Gjedser Leuchtturm gestrandet. Die Passagiere und die Post wurden ans Land gebracht und nach der Station Gjeds in Schlitzen befördert.

Bombay, 2. Febr. Die Pest wüthet in unveränderter Stärke fort. Da in den Gefängnissen die Epidemie heftig aufgetreten ist, erwägt man die Entfernung der Gefangenen. In Karachi herrscht wegen des schrecklichen Umsichgreifens der Pest großer Schrecken.

Vermischtes.

[Feuerversicherung.] Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1896 Sechszig und Siebzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1896 waren für 5 041 880 300 M (gegen 1895 mehr 123 519 200 M) Versicherungen in Kraft. Die Prämieinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1896: 15 700 610 M (gegen 1895 mehr 394 502 M 20 S). Von der Prämieinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschluss für das Jahr 1896 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 11 696 242 M 30 S, gleich 75% der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1877 bis 1896 sind jährlich 74,7% der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

— Auf dem Preßballe, der vor wenigen Tagen in Berlin stattfand, wurde auch eine Ballzeitung herausgegeben, welche folgendes hübsche Gedicht des jüngst verstorbenen Humoristen Jakobson enthält. Es lautet:

Dichter's Heim.

Ich haue im engen Kämmerlein,
Wie immer die Dichter ja wohnen,
Ich zahle die Miete ganz allein,
Und doch sind wir dreizehn Personen.

Ein Tischchen, ein Bettchen, ein Sofa, ein Stuhl,
Ein Ofen, im Winter zu heizen.
Drum — habe ich selber nothdürftig Platz —
Und doch sind wir unserer dreizehn.

Wie unser Kollegium zusammen sich setzt,
Erträtet Ihr sicherlich.
Die dreizehn Personen nämlich sind:
Neun Mäusen — drei Grazien — und ich.

(Eingefandt.)

In Nr. 13 Ihres geschätzten Blattes finde ich eine Einsendung, in welcher auf die in Baden und

Bayern in neuester Zeit eingeführte Ermäßigung der Telephongebühren hingewiesen und solche der würt. Postverwaltung zur Nachahmung empfohlen wird. Unter anderem wird der W. Postverwaltung der Vorwurf gemacht, als ob sie sich allzusehr nach dem Stirnrnzeln des Herrn von Siephan erkundige. Hierauf gestatte ich mir folgendes zu erwidern. Unsere Postverwaltung hat bezüglich der Gebührensatzung im inneren württembergischen Verkehr vollständig freie Hand und hat auch sowohl die Post als auch Telephongebühren für den internen Verkehr gegenüber den im Reichspostgebiet und Bayern geltenden wesentlich ermäßigt, was folgender Vergleich beweisen dürfte:

Die jährliche Abonnementsgebühr für einen Telephonteilnehmer beträgt in

	Württemberg	Bayern	Baden (Reichspostgebiet)
Die Sprechgebühr	100 M.	150 M.	150 M.
im Stadtverkehr	20 S. (für 5 Minuten)	25 S.	25 S.
„ Vorortverkehr	20 S.	50 S.	50 S.
„ Nachbarschafts- verkehr	30 S.	50 S.	50 S.
„ Fernverkehr	50 S.	100 S.	100 S.

In Württemberg und Bayern beträgt die Sprechzeit 5 Min. im Reichspostgebiet für Stadtgespräche teils 3 teils 5 Minuten, im sonstigen Verkehr nur 3 Minuten. Infolge der Ermäßigung im Reichspostgebiet trifft es nun allerdings zu, daß der Abonnent in Baden im Nachbarschaftsverkehr 1 Verbindung für 5 S., im Fernverkehr — jedoch nur zwischen 30 und 50 km — für 25 S. billiger hat, als der württembergische Abonnent, aber 50 km ist letzterer wieder im Vorteil und zwar um 50 S. für jede Verbindung. Rechnet man sämtliche Gebühren zusammen, so ergibt sich, daß der württemb. Abonnent im Nachbarschaftsverkehr 1000, im Fernverkehr zwischen 30 und 50 km 200 Gespräche ausführen kann, bis er so viel Gebühren bezahlt, als der Abonnent in Bayern und Baden für die gleiche Anzahl Gespräche. Bei sämtlichen Gesprächen über 50 km ist Württemberg billiger als die Reichspost, da jede Verbindung über 50 km 1 Mark kostet, was in Bayern erst bei Entfernung über 100 km zutrifft. Einsender ds. will nicht sagen, daß unsere Verwaltung bei den jetzt geltenden Tarifen und Einrichtungen stehen bleiben soll, er ist vielmehr überzeugt, daß dieselbe wie seither fortfährt, Verbesserungen und Verbilligungen im Verkehrsweisen einzuführen, daß sie aber darauf bedacht ist, nicht durch allzugroße Verbilligungen die Einnahmen so zu ermäßigen, daß eventuell eine Mindereinnahme durch neue Steuern zu bedecken wäre, wird jeder Württemberger nur für gut halten. Wenn auch die Verkehrsanstalten eine Wohlfahrts Einrichtung fürs gesamte Volk sein sollen und existieren müssen, ob sie mit Ueberschuß oder Abmangel arbeiten, so muß doch darauf gehalten werden, daß nicht kostspielige Einrichtungen da geschaffen werden, wo ein Bedürfnis nicht vorliegt, es ist nicht mehr als billig, daß derjenige, der z. B. die Telephoneinrichtung benützt, auch einen Teil der Unterhaltungskosten bezahlt und solche nicht auf den ohnehin stark belasteten Steuerfädel fallen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. Stammholz-Verkauf

am Montag, den 8. Febr. d. J., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathause hier, aus den Stadtwaldungen Altweg, Rädig u. Harbtwald: 1263 Stück Nadelholzstämme mit zus. 760 Fm. und zwar Langholz I. Kl. 94 Fm., II. Kl. 98 Fm., III. Kl. 193 Fm., IV. Kl. 286 Fm., V. Kl. 72 Fm.; Sägholz I. Kl. 7 Fm., II. Kl. 6 Fm., III. Kl. 5 Fm. Gemeinderat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Johann Sattler, Bäckermeisters in Calw, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten

Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Samstag, den 20. Februar 1897, vormittags 9 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht hier anberaumt. Calw, den 2. Februar 1897. Nagel, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Auß- und Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 13. Febr., vorm. 10 Uhr, auf dem Rathause in Stammheim aus Dickemerald Abt. Waldader, Buchau, Schleisberg, Felsenweg, Herrschaftssteige, Dickemerschleife: 1 buch. Prügel; Nadelholz:

11 Spälter, 25 Scheiter, 9 Prügel, 324 Abfall und Anbruch; gebd. Wellen: 50 buch., 5090 tannene; ungeb. Wellen geschätzt zu 7430 Stück in 29 Flächenlösen. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr für Dickemer Schlähle beim Bahnhof Teinach, für die übrigen Abteilungen auf der Herrschaftssteige bei den Brunnentrögen. Ottenbronn.

Schafweide-Verpachtung.

Am Samstag, den 6. Febr. 1897, nachmittags 1 Uhr, wird die hiesige Schafweide von Georgii bis Martini d. J. auf dem Rathause hier vergeben werden, wozu Liebhaber eingeladen sind. Gemeinderat.

Stammheim. Lang-, Säg- und Brennholzverkauf

am Montag, 8. Februar, vormittags 10 Uhr: Normal Lang- und Sägholz I., II., III. Kl. 51,80 Festm., Ausschuß I., II., III., IV. Kl. 66,85 Festm., sämtlich Rotforchen, 18 Stück Buchen mit 9,79 Festm.; am Dienstag, 9. Februar, vormittags 10 Uhr: 292 Nm. buchene und 69 Nm. tannene Scheiter und Prügel, 9000 Stück buchene und 1390 Stück tannene Wellen. Zusammenkunft je vormittags 10 Uhr beim Rathause. J. B. Schultzeisenamt: Ernst.

Weltenschwann,
Gemeinde Altburg.
Im Vollstreckungswege wird am
nächsten
Montag, den 8. Februar,
nachmittags 2 Uhr,
vor dem Hause des Joh. Niehle,
Webers, gegen sogleich bare Bezahlung
 **eine Kalbin,**
(Rotbleh)
und ca. 10 Ztr. Heu
versteigert.
Gerichtsvollzieher
Schlee.

Privat-Anzeigen.
Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Gustav-Adolf-
Frauen-Verein.**
Nächsten Freitag, den 5. Februar,
nachmittags 2 Uhr,
im Delanathaus.


Am nächsten Freitag treffen
frische Schellfische
ein bei
Otto Zimmermann.

 **Fische.**
Zur regelmäßigen Abnahme
lebendfrischer Seefische werden
zahlungsfähige Firmen gesucht.
Offerten an Haasenstein &
Vogler A.-G., Stuttgart, sub
Verdienst.

**Ia. neue serbische
Zwetschgen**
empfehlen billigst
Friedr. Müller a. Markt.

Mein weit und breit anerkanntes,
unübertreffliches
Schuhfett
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
H. Wochele.

Well d. Stadt.
**Fruchtbranntwein,
Zwetschgenwasser,
Wachholder,
Kümmel,**
garantiert reine Fabrikate aus eigen-
er Dampfbrennerei, zu en gros-Preisen
empfohlen.
Max Schöninger.

Gechingen.
Einen gut erhaltenen
 **Wagen**
mit Holz- und Heuleitern, etwas
schwer für Ruhe, ist billig zu verkaufen
oder gegen einen leichten Ruhwagen
ohne Leitern einzutauschen. Liebhaber
können jeden Tag einen Kauf oder Tausch
abschließen.
Gustav Gräber.

Lipton's Thee.
Größte Theehandlung der Welt!
Eigene Plantagen
— ohne Zwischenhandel, —
daher der enorm billige Preis.
Pr. Pfund M. 1. 80, 2. 50 und 3. —.
Bitte einen Versuch zu machen!
Niederlage für den Bezirk bei
Albert Haager.

Ein Mädchen
im Alter von 16—20 Jahren, das willens
ist, die Poliererei zu erlernen, findet
dauernde Beschäftigung bei guter Be-
zahlung.
Ohngemach & Deuschle,
meh. Dreherei, Calw.

2000 Mark
sind gegen gute Sicherheit auf einen oder
mehrere Posten sofort zum ausleihen
parat.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**Vanille-
Block-Chocolade,**
garantiert rein Cacao und Zucker,
pr. Pfund 85 S, unübertroffen, bei
Albert Haager.

Lehrlinge,
welche das Anfertigen goldener Ketten,
und
Lehrmädchen,
welche das Polieren goldener Ketten
gründlich erlernen wollen, werden auf
Ostern unter günstigen Bedingungen an-
genommen.
J. Benz, Kettenfabrik,
Pforzheim.

Eine größere
Wohnung
hat bis 1. April zu vermieten
Wilh. Schach Wwe.,
Bahnhofstraße.

Auf 1. März gut möbliertes Zimmer
womöglich in der Nähe der Bahnhofstr.
zu mieten gesucht.
Gest. Off. a. d. Exp. d. Bl.

Ca. 60 Ztr.
Seu
(vom Jahrgang 1895) sind zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Oberkollwangen.
Eine gute
 **Milchkuh**
mit dem 2. Kalb,
hat, weil entbehrlich,
zu verkaufen
Philipp Stoll.

Stammheim.
Einen 4 Monate alten
 **Eber,**
halbenglisch, unter zwei die Wahl, sprungs-
fähig, verkauft
Geldmayer, Eberhalter.

Zeitungsdruck
wird billig abgegeben in der Druckerei
d. Blattes.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am Samstag, den 6. Februar 1897, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus z. Ranne in Calw freundlichst einzuladen.
Joh. Georg Pittus
von Lützenhardt.
Barbara Martini
von Emmingen.

Calw.
Gesangverein „Vorwärts“.
Der Arbeiterschaft Calws diene zur Kenntnisnahme, daß sich
hierorts ein **Arbeitergesangverein** gebildet hat und laden wir die
hiesigen Arbeiter freundlichst ein, durch Beitritt als aktive oder passive
Mitglieder den Verein kräftig zu unterstützen.
Unsere Singstunden finden jeden Samstag abend 8 Uhr
im Gasthof z. Löwen statt.
Der Ausschuss.

Regenschirme
empfiehlt in allen Preislagen
Kürschner Deuschle.

„Kathreiner's Malzkaffee wird in
unserem Spital verwendet und bewährt
sich auf's beste.“
gez.: Dr. Ritter v. Hüttenbrenner, Dir. Arzt d. Karol-Kinderspit., Wien.

Weit besser
und nicht teurer, wie die gewöhnliche meist unan-
genehm riechende Schmierseife ist der
Moment-Wäsche-Reiniger G. M. Sch. 54950
(rein weisse Schmierseife)
von J. F. Kammerer in Ludwigsburg.
Niemand versäume einen Versuch zu machen.
Zu haben in Calw bei Fr. Pflück Wwe., Johs.
Hinderer; in Hirsau bei Ferd. Thumm.


Schutzmarke „Wibbe“.
LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
Unübertroffen
als
Schönheits-
mittel
und zur
Haar-
pflege.
Nur
soht mit
Marka Pfeilring
In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Zur Erhaltung der Gesundheit
ist es unbedingt nötig, daß man sein Schuhwerk öfters
mit
Gentner's Schuhfett (Thranfett)
in roten Dosen einfettet.
Gentner's Wichse
erzeugt auch auf fettem Leder wieder Glanz. Um kein
nachgemachtes Fabrikat zu erhalten, verlange man aus-
drücklich rote Dosen mit dem Kaminfeger
und der Firma
Carl Gentner in Göppingen.
Schutzmarke.
In Calw zu haben in den meisten Geschäften, in Hirsau bei Otto
Jädler, in Liebenzell bei Gust. Weil.